

Drei Fragen an...

Der Kölner **Herbert Küppers** ist Klima-Aktivist und Freund des reduzierten Konsums. Der 70-jährige Aussteiger reist mit seinem Kramer KLS 140 und einem neu ausgebauten Schäferwagen durch die Republik und wirbt für Nachhaltigkeit und das „Weniger“ an Streß, Hektik, Umweltverschmutzung und Ungerechtigkeit in der Welt. Sein Gespann sieht er als „fahrbare Demo“. Premiere hatte der Schlepper – samt neuem Schäferwagen – bei der Fridays for Future-Demonstration Ende September in Köln.

Herr Küppers, welche Funktion erfüllt der Schlepper für Sie?

Er ist gemeinsam mit dem Anhänger ein Mittel zur Gesprächsanbahnung, es ist ein kleines, feines, reduziertes Gespann. Der Traktor hat überschaubare Technik, man kann verstehen, wie er funktioniert und er ist so minimalistisch, wie es geht. Für mich ist der Kramer Ausdruck des ‚Weniger‘.

Wie sind Sie mit dem „Weniger“-Zug unterwegs?

Ich stelle das Ding an Plätze, wo viele Menschen zusammenkommen – in Köln etwa der Altermarkt, der Wallrafplatz oder die Domplatte.



Und dann warte ich ab, was passiert und mit welchen Leuten ich über den Klimaschutz und ein besseres Leben ins Gespräch komme. Ich habe dabei auch kein Problem damit, die Leute zu nerven – fast alle haben ja heute zu nichts mehr Zeit und fühlen sich gestört.

Thema Störung: Wird in Traktor in der Innenstadt nicht generell als störendes Hindernis empfunden?

Der Traktor ist langsam und laut, aber genau so soll das sein. Es gibt alleine in Köln gut 100.000 SUVs, die zu groß sind, zu viel verbrauchen und die niemand braucht. Wenn sich die Leute dann an einem Traktor in der Stadt stören, dann ist mir das egal. ♦

